296. Alexander bei den Blumenmädchen in Indien.

Adolf Ausfeld.

Als die Mazedonier viele Tagereisen durch Indien gezogen waren, kamen sie zu einem großen Wald, aus dem Harfen- und Zitherspiel und süße Lieder zu ihnen herüberklangen. Mächtige Bäume verbreiteten dichten Schatten, darunter wuchsen schöne Blumen; helle Brunnen sprudelten dort und rieselten aus dem Walde hervor auf eine grüne Aue. Alexander und die Seinen stiegen alsbald von den Rossen und gingen in den Wald, um zu sehen, woher der liebliche Gesang käme. Da fanden sie wunderschöne Jungfrauen, mehr als hunderttausend, die spielten und sprangen im Walde und sangen dazu so herrlich, daß nie jemand so süße Töne vernommen hat. Da vergaß ein jeder Gefahr und Not und jegliches Herzeleid, und alle meinten, für ihr Leben Freude und Glück genug zu haben, wenn sie ewig an diesem Orte weilen dürften. Sie fragten die Mädchen, woher sie in den Wald gekommen seien. Da ward ihnen wunderbare Kunde. Wenn der Winter ging und die Erde zu grünen begann, dann entsprangen in dem Walde edle Blumen von seltsamer Größe, weiß und rot mit mächtigen runden Knospen. Wenn sich die Knospen öffneten, so kamen daraus liebliche Mädchen hervor, weiß und rot, wie die Blumen selbst, und schöner als alle Weiber der Welt. Sie hatten menschlichen Verstand und gingen und sprachen wie Menschen. Die schönsten Kleider, rot wie Rosen und weiß wie Schnee, waren ihnen an den Leib gewachsen. Wagte sich aber eine aus dem Schatten heraus in die Sonnenglut, so mußte sie eines jähen Todes sterben.

Da schlugen die Mazedonier ihr Gezelt in dem Wald auf und freuten sich der Mädchen, die mit den Vöglein um die Wette sangen. Sie vermählten sich mit den Holden und hatten mehr Wonne, als sie je im Leben fanden, seit sie geboren waren, und gedachten sich nie von ihren Liebsten zu trennen. Aber nur drei Monate und zwölf Tage dauerte ihr Glück. Als der Winter kam und die Blumen welkten, da starben mit ihnen die süßen Bräute sämtlich dahin. Das Laub fiel von den Bäumen, die Brunnen hörten auf zu fließen, und in unendlicher Trauer und Sehnsucht schied Alexanders Volk von der verödeten Stätte.

297. Ver sacrum.[1])

Ludwig Uhland.

1. Als die Latiner aus Lavinium
Nicht mehr dem Sturm der Feinde hielten stand,
Da hoben sie zu ihrem Heiligtum,
Dem Speer des Mavors[2]), flehend Blick und Hand.

[1]) Ver sacrum = Heiliger Lenz, Weihefrühling.
[2]) = Mars.